

Prävention mit Männern wirksam gestalten Irrwege, Umwege und Königswege

Thomas Altgeld

Gliederung

1. Irrwege: Nicht-Anknüpfen an männlichen Selbstwahrnehmungsroutinen, Geschlechtsinsensible Progammeuphorie mit zu einfachen Botschaften, Überschätzung von Medien und Material
2. Umwege: Einbezug von Partnerinnen?
3. Königswege: Dialoggruppen statt Zielgruppen – Ressourcenorientierung statt defizitäre Perspektiven, Kontakt statt Medien und Materialien



Biete: 5 Jahre
länger LEBEN



Tel.: 030 - 27 59 38 59
www.stiftung-maennergesundheits.de

Tel.: 030 - 27 59 38 59
www.stiftung-maennergesundheits.de

Tel.: 030 - 27 59 38 59
www.stiftung-maennergesundheits.de

Tel.: 030 - 27 59 38 59
www.stiftung-maennergesundheits.de



www.stiftung-maennergesundheits.de

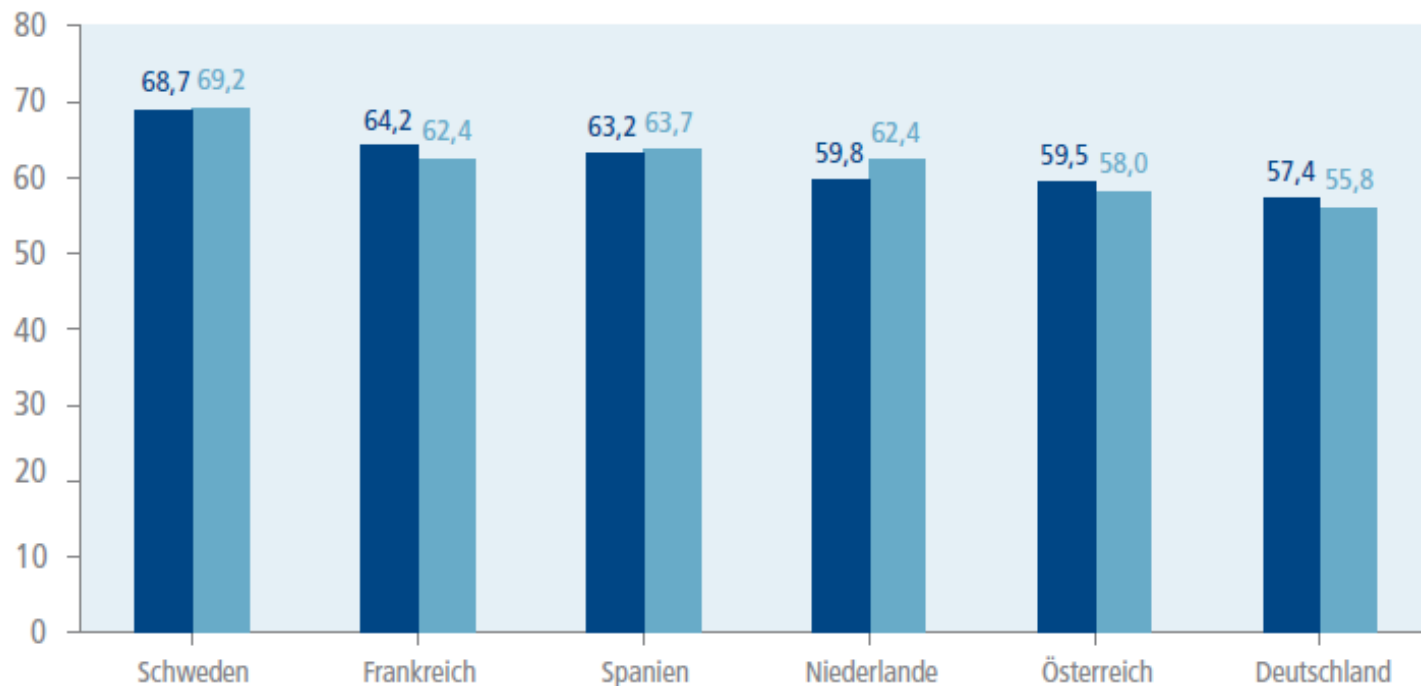
Tel.: 030 27 59 38 59

STIFTUNG
MÄNNERGESUNDHEIT

Beschwerdefreie Lebenserwartung

(HLY - Healthy life years) (Bertelsmannstiftung, 2008)

Angaben in Jahren



■ Frauen ■ Männer

Quelle: Eurostat.

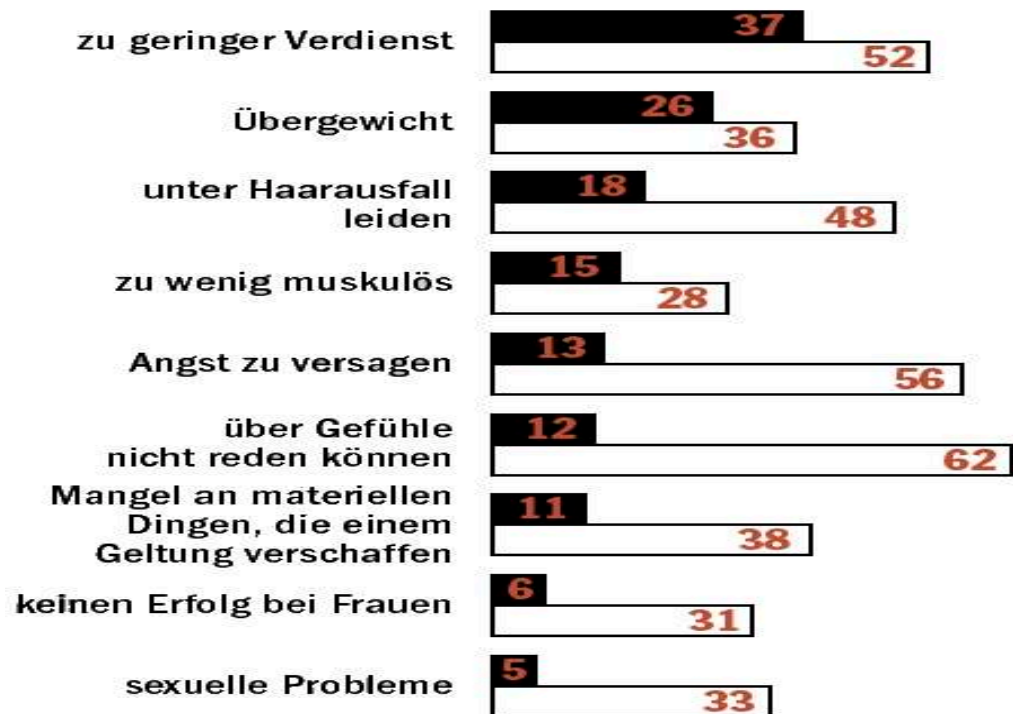
| Bertelsmann Stiftung

Männliche Selbstwahrnehmung

Die maskulinen Weggucker

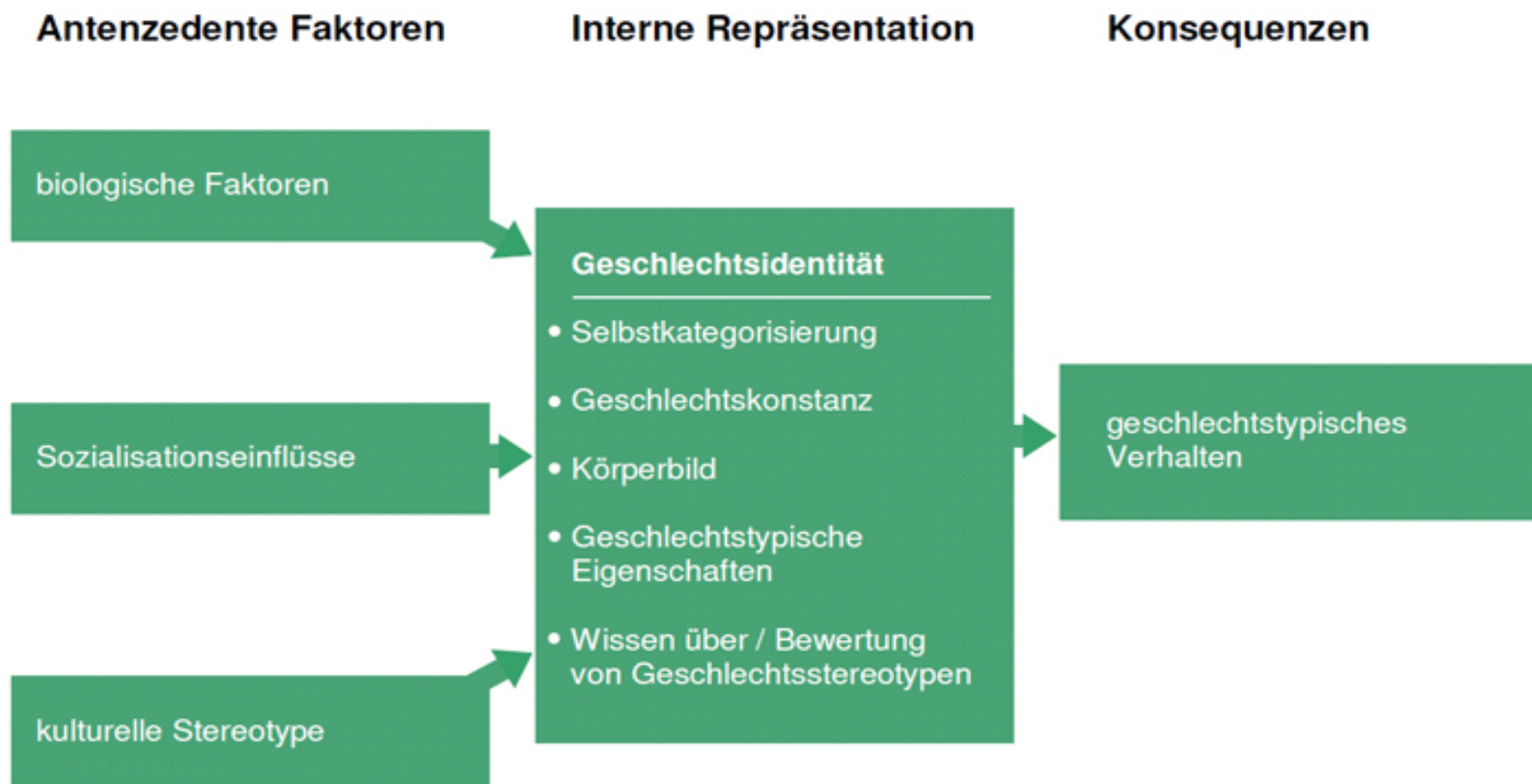
Befragte **Männer** Welche Probleme haben Sie?
 Befragte **Frauen** Welches sind Ihrer Meinung nach typische Probleme der Männer?

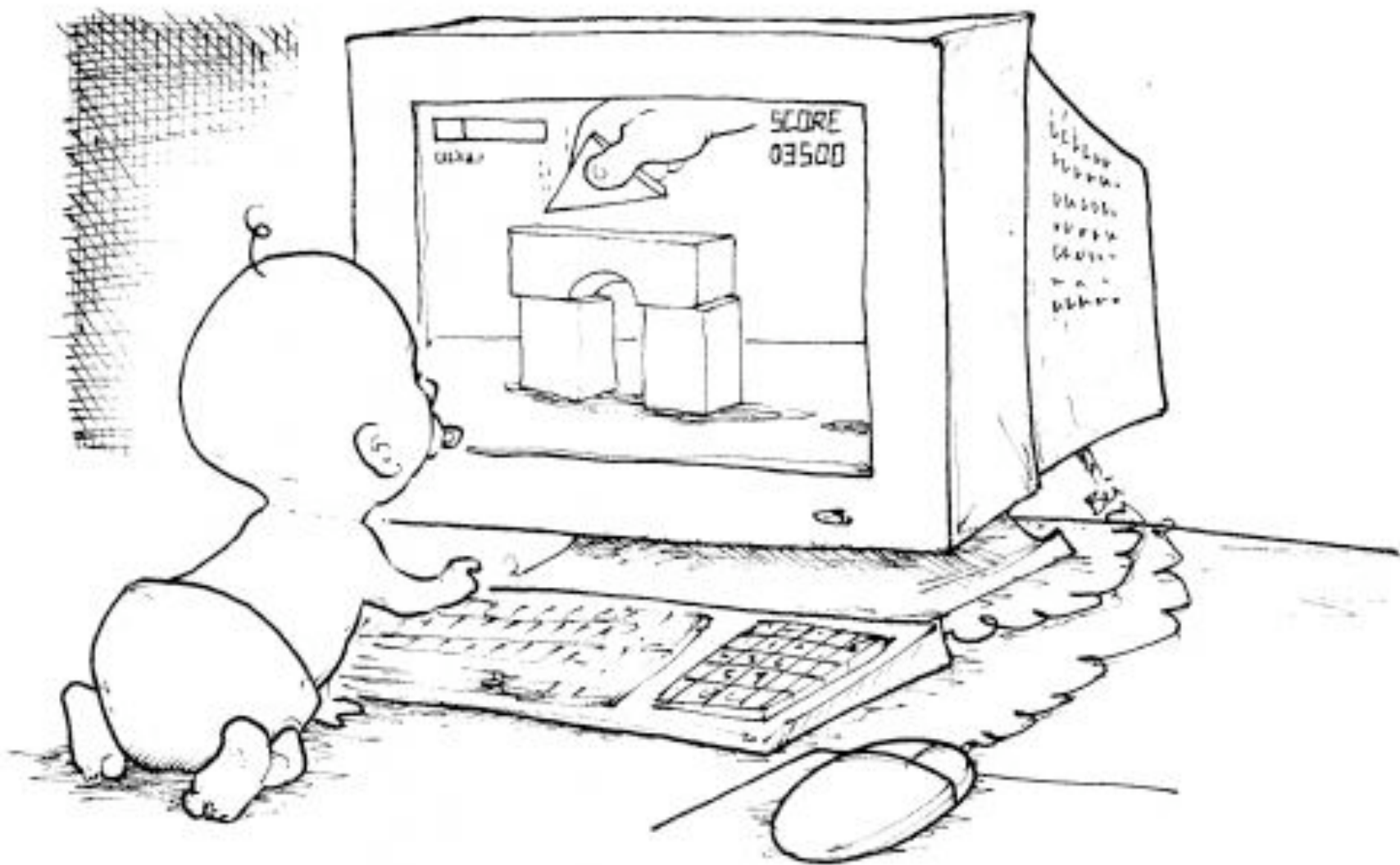
„Männer fühlen sich kerngesund bis sie tot umfallen“



Quelle: tns emnid; 1004 Befragte

Geschlechtsidentitäten (nach Gloger-Tippelt, 1993)





Geschlechterstereotype in den Spielen

- Das in Konsolen- und Computerspielen vermittelte männliche Geschlechterstereotyp ist vor allem das des martialischen Einzelkämpfers, neben dem des Abenteurers, Nachwuchshelden oder kühlen Strategen.
- Die weiblichen Figuren in den klassischen Computerspielen (für Jungs) sind, wenn sie überhaupt vorkommen, sind meist hilflose kleine Mädchen, Vamps oder Macho-Figuren mit Pferdeschwanz und großen Brüsten (Lara Croft)
- In Computerspielen für Mädchen werden eher traditionelle Frauenrollen reproduziert (Prinzessin, Mutter, beste Freundinnen...)



Nicht zuviel erwarten!:

Wer von Ihnen hat eine persönliche gesundheits-
bezogene Verhaltensweise geändert aufgrund:

- einer Informationsbroschüre
- eines Plakates
- eines internetbasierten Informationsangebotes
- eines Facebookinformationsangebotes
- eines Gesundheitsapps
- eines Kino- oder Fernsehspots
- eines Kursangebotes eines Sozialversicherungsträgers
oder anderen Trägers der Erwachsenenbildung



Alternative Ten Tips for Health (Gordon, 2005)

1. Don't be poor. If you can, stop. If you can't, try not to be poor for long.
2. Don't live in a deprived area, if you do move.
3. Be able to afford to own a car
4. Don't work in a stressful, low paid manual job.
5. Don't live in damp, low quality housing or be homeless
6. Be able to afford to go on an annual holiday.
7. Don't be a lone parent.
8. Claim all benefits to which you are entitled
9. Don't live next to a busy major road or near a polluting factory.
10. Use education to improve your socio-economic position

Doing gender“ über Alkoholkonsum (Stöver, 2012)

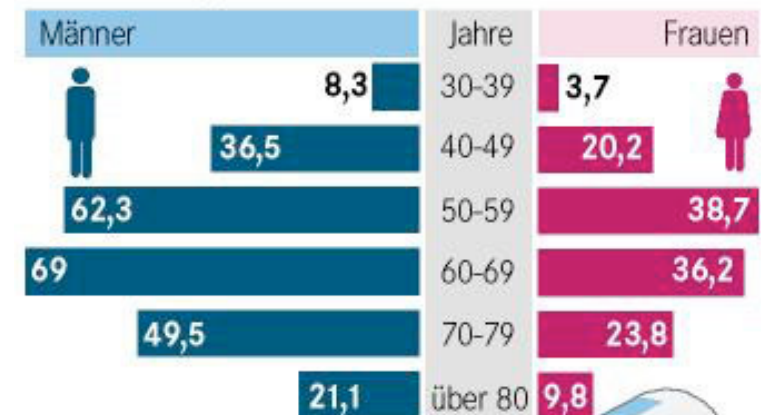
Trinkregeln für Männer:

take it straight – trink's pur
 not sweeten the taste – süsser
 Alkohol ist Frauensache
 prefer beer and hard liquor
 drink without hesitation – nicht
 lange zögern – hau weg den
 Scheiß

Funktion: Herstellung von
 Rangordnungen und
 Männlichkeit

Trinker sterben früher

Von 100.000 Todesfällen entfielen bei der letzten Datenerhebung auf alkoholbedingte Erkrankungen*:



* Leber- und psychische Krankheiten zusammengenommen





Kenn Dein Limit

(BZgA, 2009ff)

Größte, aktuelle Alkoholpräventionskampagne der BZgA in Kooperation mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung

Weder der Kampagnentitel noch die Materialien wurden unter Genderaspekten überprüft.

„Besonders junge Männer trinken trotz teurer Plakate und Kinospots praktisch unverändert weiter“ (Die Welt, 18.09.2012)

Sieben Tipps, um im Limit zu bleiben

1. Alkohol nicht als Durstlöscher einsetzen
2. Sich Zeit beim Trinken lassen
3. Bei Runden aussetzen
4. An Freunden oder Bekannten orientieren, die keinen Alkohol trinken
5. Alkohol freundlich, aber bestimmt ablehnen
6. Keine Trinkspiele oder Flatrate-Partys
7. Kein Alkohol bei Frust oder Traurigkeit

Kenn Dein Limit – „aktuell“ zur WM

- Machen Sie es wie die Fußball-Profis: Gefeierte wird nach dem Sieg, während des Spiels gibt es nur Wasser, isotonische Getränke oder Saftschorle.
- Falls Sie die Tore doch mit einem Bier „begießen“ möchten, lassen Sie sich dabei Zeit. Wer sein Glas zu schnell leert, den überrascht die Wirkung des Alkohols. Außerdem „schützt“ das Glas in der Hand davor, dass man gleich das nächste angeboten bekommt.
- Trinken Sie nie bis zum Rausch. Beim jedem Alkoholrausch sterben Millionen von Gehirnzellen ab. Außerdem steigt die Gefahr, einen Schlaganfall oder Herzrhythmusstörungen zu bekommen. Der beste Rausch ist der Siegesrausch - und dank Schweinsteiger, Müller, Götze & Co. gibt es den bestimmt auch ohne Alkohol.
- Alkohol enthemmt und unter Alkoholeinfluss kann die Fußballeuphorie schnell in Aggression umschlagen. Wer betrunken ist, läuft eher Gefahr, in Streitereien oder eine Schlägerei zu geraten.

ER ist **sauer** auf sie
und schaltet die Ampel auf **rot...**

Er nimmt ihre **Schuld** auf sich
und wird ihr **verzeihen.**

...sie **tankt** ordentlich hl. Zwetschgengeist
und fährt trotzdem noch **Auto.**



ALKOHOL?

Kenn dein Limit.

Alkohol macht betrunken, als du glaubst.
www.werd-lieber-gleich-katholisch.de



Eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), mit Unterstützung des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V. und gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

Seinen Mann stehen?

- Die zentrale Frage bleibt, ob nicht gerade die auf den ersten Blick riskanteren gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen von Männern und die Nichtinanspruchnahme von bestimmten Angeboten der Gesundheitsförderung, nicht ein wesentlicher Teil ihrer Art „ihren Mann zu stehen“ sind.
- Je unachtsamer, „cooler“ und riskanter die Verhaltensweise, desto männlicher.
- „No sissy stuff“!



Ausschreibungstext Gesundheitsbildung, VHS Neubrandenburg

„Die Gesundheit sieht es lieber, wenn der Körper tanzt, als wenn er schreibt.“ *Georg Christoph Lichtenberg*

Ein gesundheitsförderlicher Lebensstil steigert die Lebensqualität im Allgemeinen. Innere Ausgeglichenheit, eine gesunde Ernährung und ein starker, gesunder Körper sind hierfür die Basis. Unsere vielseitigen Angebote können Sie dabei unterstützen, Schritte in diese Richtung zu gehen. Alle Angebote dienen der Gesundheitsvorsorge und ersetzen keine Therapie. Bei gesundheitlichen Risiken empfehlen wir Ihnen eine Konsultation bei Ihrem Hausarzt. Die Kursteilnahme erfolgt auf eigenes Risiko.

Die mit (*) gekennzeichneten Kursleiter sind von einigen Krankenkassen anerkannt, und ihre Kurse werden zu einem großen Teil gefördert. ...

Bitte bequeme Kleidung und dicke Socken mitbringen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

2. Umwege: Einbezug von Partnerinnen?





lie

Werden Sie Vorbild für Hannover!



Bernd Strauch,
Bürgermeister und
Schirmherr der
Aktion

Seien Sie einer von (mindestens) 1000 mutigen Männern aus Hannover!

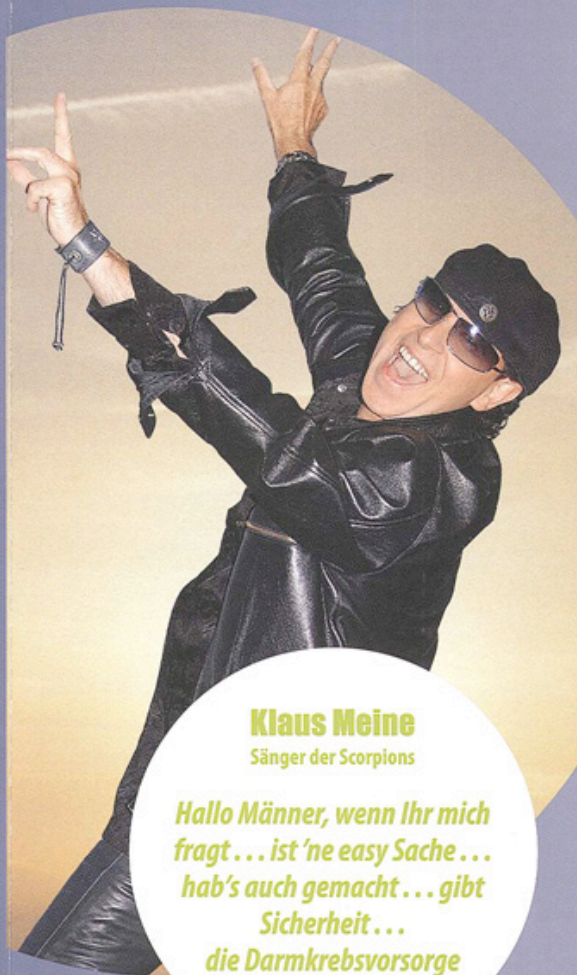
Gehen Sie mit gutem Beispiel voran und erzählen Sie es weiter! Denn für alle Männer ab 55 ist die Koloskopie von großer Bedeutung und ein wichtiger Schritt für ein weiterhin sorgenfreies Leben. Um Darmkrebs vorzubeugen ist es entscheidend, vorhandene Darmpolypen rechtzeitig zu erkennen und zu entfernen.

Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 65.000 Menschen an Darmkrebs. Durch die Vorsorge mit einer Darmspektion könnte diese Zahl drastisch gesenkt werden. Ich unterstütze die Aktion „1000 Mutige Männer für Hannover“ daher aus großer Überzeugung und habe gern die Schirmherrschaft übernommen. Ich bin sicher, dass es gelingt, viele Männer zum Mitmachen zu gewinnen, die dann wiederum als Multiplikatoren auftreten.

Haben Sie Mut, tun Sie (sich) etwas Gutes und reden Sie darüber!

Träger in Hannover: Niedersächsische Krebsgesellschaft und BARMER GEK
Konzeptentwicklung und Rechte: Krebsgesellschaft NRW und BARMER GEK

Nur Mut, Männer!



Klaus Meine
Sänger der Scorpions

Hallo Männer, wenn Ihr mich fragt... ist 'ne easy Sache... hab's auch gemacht... gibt Sicherheit... die Darmkrebsvorsorge ROCKT!



**1000[®]
MUTIGE
MÄNNER**
für Hannover

Werden Sie einer von 1000 mutigen Männern: Sagen Sie Darmpolypen den Kampf an!

www.mutige-maenner.de

Sie sind gefragt, meine Damen!



Bernd Strauch,
Bürgermeister und
Schirmherr der
Aktion

Als Schirmherr der Aktion „1000 Mutige Männer für Hannover“ möchte ich Sie um Ihre Hilfe bitten. Als Ehefrau oder Partnerin können Sie eine wichtige Rolle in der Prävention von Darmkrebs spielen.

Und zwar so:

Überzeugen Sie Ihren Mann – falls er 55 Jahre oder älter ist – eine Darmspektion durchführen zu lassen.

Männer tun sich mit solch einem Entschluss manchmal etwas schwer. Auch wenn sie noch so vernünftig sind.

Machen Sie sich bewusst, dass man Darmkrebs vorbeugen kann, indem man frühzeitig Polypen bekämpft und unterstützen Sie Ihren Mann bei diesem Schritt.

Sie sehen, Sie spielen eine wichtige Rolle.

Helfen Sie Ihrem Mann, ein Vorbild für Hannover zu sein.

P.S. Am überzeugendsten ist es natürlich, wenn Sie selbst mitmachen. Auch für die mutigen Frauen gilt: Ab 55 ist die Früherkennungsuntersuchung gratis – das gute Gefühl, das Richtige zu tun, bekommen Sie noch dazu.

Träger in Hannover: Niedersächsische Krebsgesellschaft und BARMER GEK
Konzeptentwicklung und Rechte: Krebsgesellschaft NRW und BARMER GEK

Hinter jedem mutigen Mann steht eine starke Frau!



Heidi Merk
Landesministerin a.D.

Finanzielle Vorsorge im Alter ist für jede Bürgerin und jeden Bürger heute ganz selbstverständlich.

„Vorsorge in der Gesundheit – da zögern noch zu viele Menschen. Gehören Sie auch dazu? Sie hatten sich das schon mal vorgenommen, aber... Dabei könnten wir uns weitere Arzttermine ersparen und beruhigter ins Alter gehen. Es lohnt sich in jedem Fall, sich rechtzeitig für die Darmspektion zu entscheiden. Gehen Sie diesen Schritt gemeinsam mit Ihrem Mann. Besser jetzt und entschieden, als übermorgen und zu spät.“

Sorgen Sie vor, gehen Sie mit gutem Beispiel voran und ermuntern Sie Ihren Mann.“



**1000[®]
MUTIGE
MÄNNER**
für Hannover

**Frauen mit
Überzeugungskraft
gesucht:
Hannover
sagt Darmpolypen
den Kampf an!**

www.mutige-maenner.de

Was kann ich tun?: Als mutiger Mann

Ganz klar. Wenn Sie 55 Jahre oder älter sind, ist der wichtigste Schritt, zur Darminspektion zu gehen. Und der ist ganz einfach: Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt. Der Rest passiert von alleine. Es lohnt sich (und kostet nichts):

- Nach einer unauffälligen Darminspektion können Sie sich 10 Jahre sehr sicher sein. Ein wirklich gutes Gefühl.
- Jeder, der eine Darminspektion durchführt, hat die Möglichkeit, an einer Verlosung teilzunehmen. Wir verlosen viele wertvolle Preise, die von den Unterstützern der Aktion zur Verfügung gestellt werden.*
- Sie können ein Vorbild für andere sein: Veröffentlichen Sie Ihre Story auf dieser Website. Ermutigen Sie Freunde und Bekannte, das gleiche zu tun wie sie.

Was kann ich tun?: Als ermutigende Frau

Werden Sie zur Mut-Macherin! Es gibt nur wenige Menschen, auf die ein Mann mehr hört als auf seine Frau. Deshalb ist es wichtig, dass Sie Ihren Mann überzeugen oder in seiner Entscheidung unterstützen.

Sprechen Sie ihn an: Fragen Sie ihn, ob er schon über eine Darmspektion nachgedacht hat und wenn nein, warum nicht. Männer tendieren dazu, Unangenehmes zu verdrängen. Bewusstsein schaffen ist der erste Schritt.

Überzeugen Sie ihn: Männer brauchen Argumente. Hier sind ein paar besonders erfolgreiche: Nach einer unauffälligen Inspektion kannst Du Dir 10 Jahre sehr sicher sein. Eine Inspektion ist unkomplizierter, als Du denkst: Am Untersuchungstag ist nach 20 Minuten alles erledigt. Beim Auto machen wir auch regelmäßig einen Check. Warum nicht bei Dir? Deine Gesundheit ist wichtig - für uns alle. Die Kasse zahlt.

Unterstützen Sie ihn: Wenn er sich zur Darmspektion entschlossen hat, braucht er Ihre Bestätigung, dass seine Entscheidung gut war. Männer wollen Helden sein und gelobt werden. Also tun Sie ihm den Gefallen und sagen Sie ihm, wie stolz Sie auf ihn sind. Viele springen vorher wieder ab. Das können Sie mit ein paar einfachen Worten verhindern.

Was kann ich tun?: Als ermutigende Frau

Werden Sie zur Mut-Macherin! Es gibt nur wenige Menschen, auf die ein Mann mehr hört als auf seine Frau. Deshalb ist es wichtig, dass Sie Ihren Mann überzeugen oder in seiner Entscheidung unterstützen.

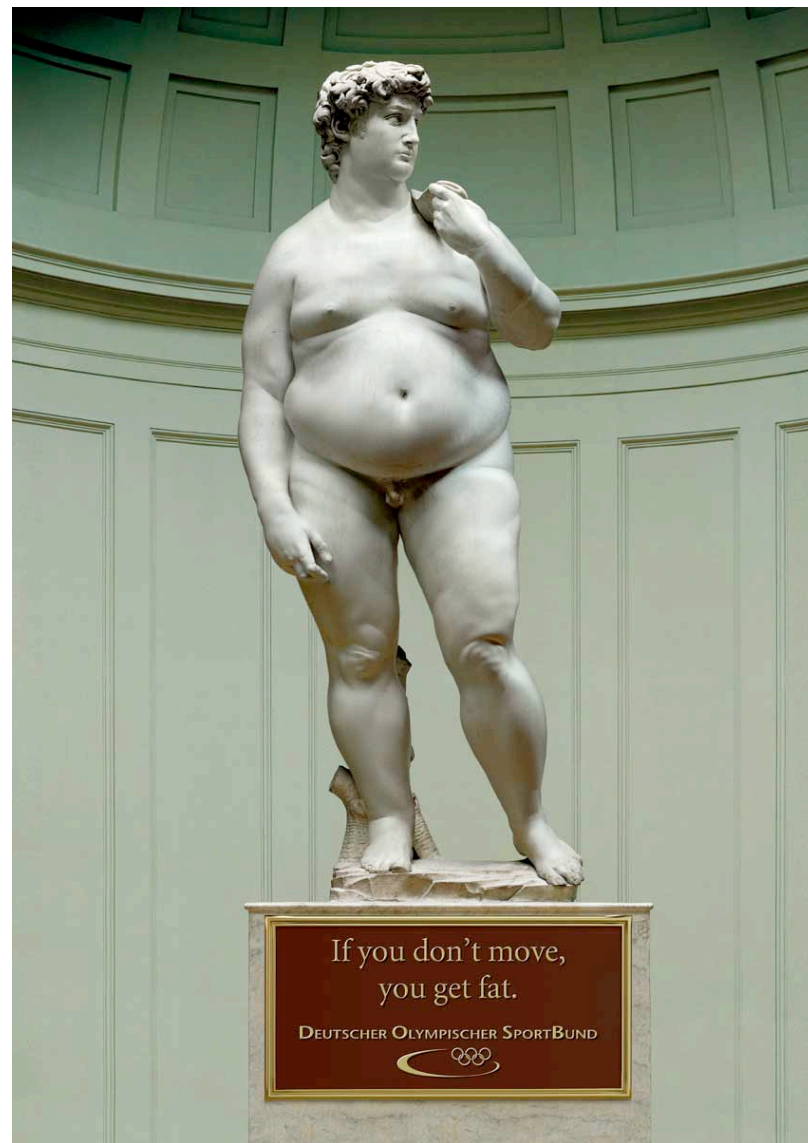
Sprechen Sie ihn an: Fragen Sie ihn, ob er schon über eine Darmspektion nachgedacht hat und wenn nein, warum nicht. Männer tendieren dazu, Unangenehmes zu verdrängen. Bewusstsein schaffen ist der erste Schritt.

Überzeugen Sie ihn: Männer brauchen Argumente. Hier sind ein paar besonders erfolgreiche: Nach einer unauffälligen Inspektion kannst Du Dir 10 Jahre sehr sicher sein. Eine Inspektion ist unkomplizierter, als Du denkst: Am Untersuchungstag ist nach 20 Minuten alles erledigt. Beim Auto machen wir auch regelmäßig einen Check. Warum nicht bei Dir? Deine Gesundheit ist wichtig - für uns alle. Die Kasse zahlt.

Unterstützen Sie ihn: Wenn er sich zur Darmspektion entschlossen hat, braucht er Ihre Bestätigung, dass seine Entscheidung gut war. **Männer wollen Helden sein und gelobt werden. Also tun Sie ihm den Gefallen und sagen Sie ihm, wie stolz Sie auf ihn sind. Viele springen vorher wieder ab. Das können Sie mit ein paar einfachen Worten verhindern.**

3. Königswege: Dialoggruppen statt Zielgruppen – Ressourcenorientierung statt defizitäre Perspektiven, Kontakt statt Medien und Materialien



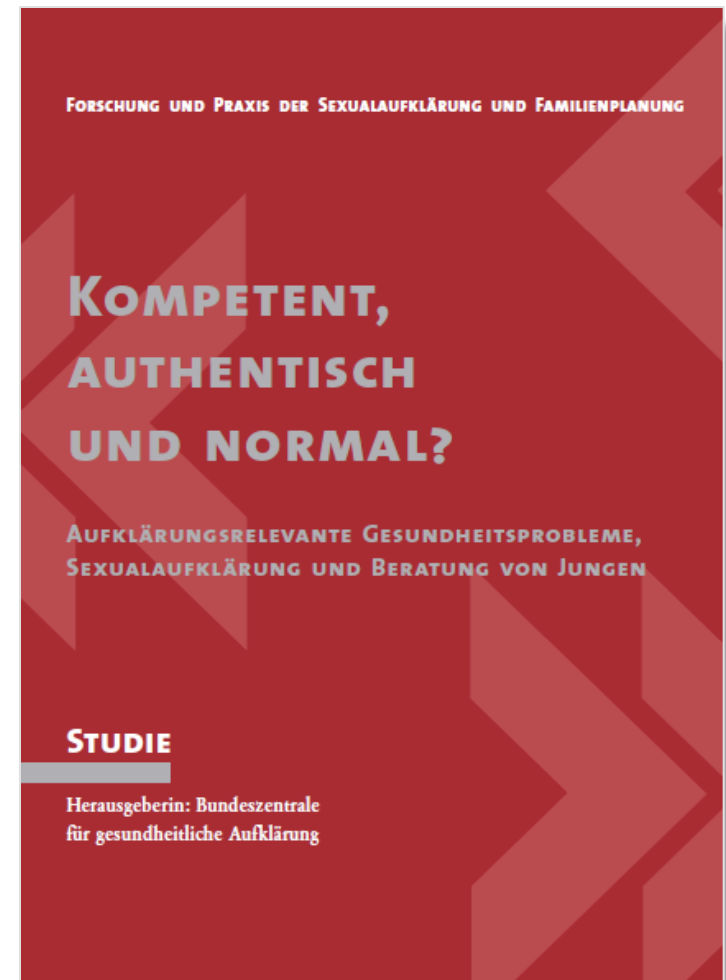




Kompetenzen von Jungen?

(Winter&Neubauer, 1998)

- Jungen möchten in ihrer Selbstbeschreibung grundsätzlich „kompetent, authentisch und normal“ wirken.
- Jungen geben sich gerne als „Selbstexperten“ aus und stehen gleichzeitig unter einem starken „Normalitätsdruck“.
- Was die Selbstkompetenz der Jungen torpediert, wird schnell als Abwertung empfunden und in Folge dessen abgelehnt.



Verwirklichungschancen und Respekt als Leitorientierungen

Unter Verwirklichungschancen (capabilities) versteht Amartya Sen die Möglichkeit von Menschen, „bestimmte Dinge zu tun und über die Freiheit zu verfügen, ein von ihnen mit Gründen für erstrebenswert gehaltenes Lebens zu führen.“

Amartya Sen (2000). Ökonomie für den Menschen

Respekt bedeutet für Sennet, dass man als Mensch angesehen wird, dessen Anwesenheit etwas zählt, und eben nicht als ein Problemträger.

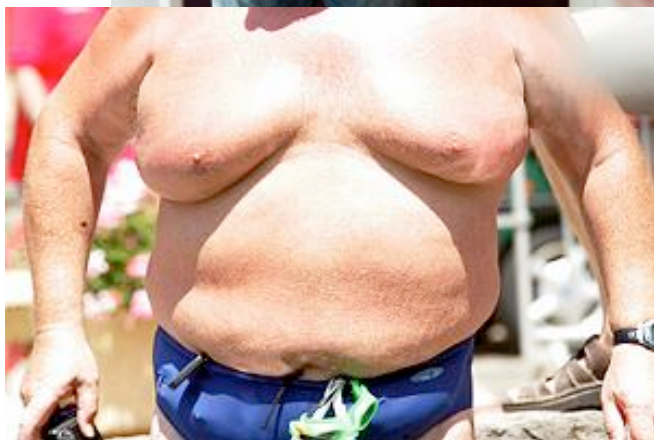
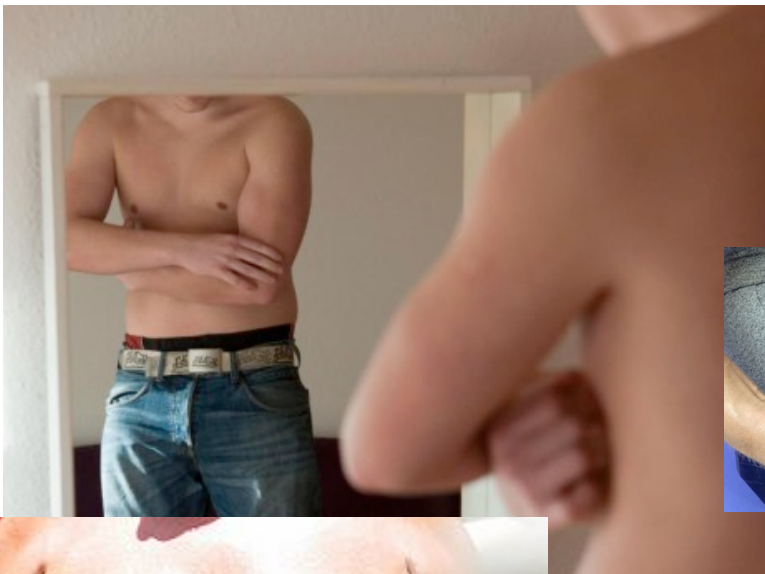
Richard Sennet (2004). Respekt im Zeitalter der Ungleichheit

Männer sind keine homogene Gruppe

- Altersunterschiede: zunehmendes Gesundheitsbewusstsein mit steigendem Lebensalter
- Kohortenunterschiede: Änderungen in jüngeren Generationen, was beispielsweise Körpernormen angeht
- Große soziale Unterschiede: nach (Erwerbs-)Status, Bildung und kulturellem Hintergrund
- Unterschiede im Beziehungsstatus
- Unterschiede in der sexuellen Orientierung
- Unterschiede im Gesundheitsbewusstsein: dies ist zumeist weiter entwickelt als das tatsächliche Gesundheitshandeln
- Sensibilisierungen von Männern durch Lebensereignisse und Krankheitsereignisse sind möglich

Frauen genauso wenig!!!

Unterschiede, die Unterschiede machen, z.B. Körperwahrnehmung männlicher Jugendlicher



Neuer Blick auf Risiken: Risikokompetenz

Divergente Risikoperspektiven (Winter, 2014)

Jungen

- Gelingen, Bewältigung
- Lust
- Nutzen des Risikos
- Eintreffen des positiven Falls
- Wiederholung



Erwachsene

- Misslingen, Gefahren
- Angst
- Kosten des Risikos
- Eintreffen des negativen Falls
- Vermeidung

→ Beziehungsstörung zwischen risiko-freudigen Jungen und präventionswilligen Erwachsenen

→ notwendig: Erweiterung der Risikokompetenzen der Fachkräfte

Geschlechtergerechtes Betriebliches Gesundheitsmanagement (Altgeld, 2011)

1. Selbstreflexion (Haltungen, Vorerfahrungen, Kompetenzen, Vorurteile...)
2. Identifikation & Ausdifferenzierung möglicher Dialoggruppen (Nicht „die Männer“, sondern z.B. Männer aus bestimmten Altersgruppen, Hierarchieebenen oder Betriebsteilen)
3. Partizipation und Beteiligung organisieren
(Dialogisches Prinzip, Gemeinsame Problemdefinitionen statt Übermittlung von Botschaften oder Abspulen von Programmen)
4. Maßnahmenentwicklung (Kleine Schritte statt Maximallösungen, Ansätzen bei den Problemdefinitionen des Gegenübers, geschlechtergerechte Sprache bei der Bewerbung von Angeboten)

Ausgabe 72
September 2011
Download:
www.gesundheit-nds.de

3. QUARTAL SEPT. 2011

Impulse online unter www.gesundheit-nds.de

72impulse

FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.



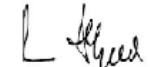
ISSN 1438-6666

AKTUELLES THEMA
Nicht das Falsche fordern!
Jungen- und Männergesundheit

EDITORIAL » Dies ist nach mehr als 10 Jahren die zweite Ausgabe unserer Zeitschrift, in der wir die Gesundheit von Männern und Jungen in den Mittelpunkt stellen. Aber während damals die geschlechtspezifisch sehr unterschiedliche Akzeptanz von Gesundheitsförderungsangeboten noch kaum hinterfragt wurde, hat sich mittlerweile ein Diskurs etabliert, der männliche Gesundheitsverhaltensweisen sehr einseitig skandalisiert und so tut, als seien gesundheitsbezogene Entscheidungen rein zweckrational von quasi geschlechtslosen Wesen immer gleich zu treffen. Natürlich kann die gesündere Wahl, vom gesunden Frühstück, über langsam gefahrene Wege zum Arbeitsplatz sowie Entspannung in der Mittagspause und regelmäßigen, nicht risikoorientiertem Sport nach Feierabend, die vernünftigeren Wahl auch von Männern sein. Aber wo und wie steht ein Mann unter diesen Umständen dann seinen Mann? Der ganze wohlmeinende Defizit- und risikoorientierte Diskurs zu Männergesundheit übersieht, dass er möglicherweise auch dazu beiträgt, zu definieren, was wirklich männlich ist und damit Orientierungen stiftet, die konträr zu seiner Intention sein könnten.

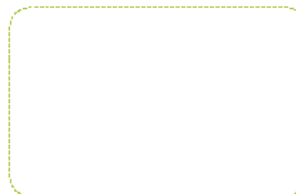
In dieser Ausgabe wollen wir das Thema deshalb etwas gegen den Strich bürsten und einseitige Diskursstrategien genauso diskutieren wie mögliche neue Ansätze zur Förderung der Gesundheit von Jungen und Männern. Ansätze, die Geschlechtsstereotype nicht wiederholen, sondern aufzeigen, wie effektive Strategien mit den Zielgruppen erarbeitet werden und natürlich auch von gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängen können. Irland und Australien sind die ersten Staaten, die eine Männergesundheitspolitik entwickeln, die diesen Namen auch verdient. Auch dies werden wir in diesem Heft vorstellen. Darüber hinaus finden Sie Praxisbeispiele auf kommunaler Ebene und jede Menge Möglichkeiten, das Thema auf unterschiedliche Arten zu vertiefen. Die Schwerpunktthemen der nächsten Ausgaben lauten „Soziale Beziehungen und Gesundheit“ (Redaktionsschluss 07.11.2011) und „Wie viel Wissen ist gesund?“ (Redaktionsschluss 10.02.2012). Wie immer sind Sie herzlich eingeladen, sich an den kommenden Ausgaben mit Beiträgen, Anregungen und Informationen zu beteiligen.

Mit herzlichen Grüßen!



Thomas Altgeld und Team

AUS DEM INHALT Nicht das Falsche fordern und thematisieren? Gesundheitsförderung für Männer und Jungen effektiv gestalten **02** Männergesundheit – ein Thema für die Gesundheitsberichterstattung **03** Gender und Diversity: Wie weiter in der Gesundheitsversorgung? **04** Doing Gender with Drugs! **06** Gewalthandeln und Gewalterleiden von Männern in Deutschland – Ergebnisse der Sonderauswertung der Männerstudie 2009 **07** Neue Väter – alte Probleme? **08** Jungengesundheit – Entwicklungslinien und Herausforderungen **10** Männergesundheitspolitik in Irland und Australien **11** Geschlechtsspezifische Hospiz- und Palliativkultur **12** Belastungserleben pflegender Männer **13** Bürgerschaftliches Engagement von Männern **15** Männerinteressen und Gleichstellungspolitik: Zwei Seiten einer Medaille **16** Männergesundheit in der lokalen Gesundheitsförderung? **17** Subjektive Gesundheit und Bedarf von Männern im mittleren Lebensalter – eine Studie des Runden Tisches Männergesundheit in Bremen **18** Modellprojekt AjuMA – Ausbildung junger Männer mit Migrationshintergrund in der Altenpflege **19** Aktionstag Ernährung „Frisch und aktiv durch den Tag“ **20** Nicht nur fünftes Rad am Wagen – Väter im Kreislauf **21** Geburtsvorbereitung – Männersache? **22** Jugendarbeit und Gesundheit **23** Wilde Jungs in der Grundschule: Wutausbrüche und das BeSt-Modell **24** Landkreiseversorgung – Kooperation und Beratung unter einem Dach **25** Bücher, Medien **26** Termine LVG & AFS **29** Impressum **31** Termin **32**





Kontakt:

Thomas Altgeld

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Fenskeweg 2

30165 Hannover

Tel.: +49 (0)511 / 388 11 89 0

thomas.altgeld@gesundheit-nds.de

www.gesundheit-nds.de